

Zum lokalen Verlauf und zur genaueren Anordnung der Lagerstättenzonen ist noch folgendes zu ergänzen: Die Gangbezirke des westlichen Randgebietes liegen völlig im Bereich der Zone V, d. h., auf den Gängen ist bevorzugt der „eq-Typ“ der kb-eb-Formation ausgebildet. Die Paragenesen des 1. Mineralisationszyklus sind auf den Gängen relativ schwach entwickelt. Nur in den Gangbezirken von Bräunsdorf und Oederan kam es im Liegenden von geologisch-tektonischen Inhomogenitätszonen zu einer größeren Intensität in der Mineralisation (Anl. 4).

So befinden sich bei Bräunsdorf im Liegenden des Glimmerschiefers (Bereich „Schwarzes Gebirge“—Zweiglimmergneis) die sehr gut vererzten Gänge von „Neue Hoffnung Gottes“ und bei Oederan im Liegenden des Phyllits (Bereich Glimmerfels—Rotgneis) die bekannten Grubenreviere von „Johannes“ und „Hilfe Gottes“. Unter Umständen könnte man hierzu auch noch die bauwürdige Vererzung der Grube „Zenith“ bei Oberschöna im Liegenden des petrographischen Grenzbereiches Oberer Graugneis — Unterer Graugneis rechnen. Die Gesetzmäßigkeit der lateralen Mineralverteilung in vertikaler Richtung ist besonders innerhalb des relativ tief aufgeschlossenen Bräunsdorfer Gangbezirkes an der dort deutlich in Erscheinung tretenden „primären Teufenstufe“ zu erkennen. Während auf den oberen Sohlen die stark mit der silberreichen eb-Formation überprägte kb-Formation (eq-Typ) Anlaß zu einem umfangreichen Bergbau gab, kam es nach der Teufe zu bei der in dieser äußeren Randzone nur sehr schwach entwickelten kb-Formation zu einem schnellen Erliegen der bergmännischen Gewinnung.

Herrscht im westlichen Randgebiet der eq-Typ vor, so führen innerhalb des nördlichen Randgebietes lediglich die Gänge der äußeren Bereiche diesen Gefügetyp. Die überprägende eb-Formation erreicht in Richtung des Zentralteils eine zunehmende Intensität und geht schließlich in den Mischtyp der sulfidreichen kb-eb-Formation der Zone IV über. Die Vererzung dieses Mischtyps erreichte im E-Teil des Gangbezirkes von Kleinvoigtsberg und im Revier Brand („Himmelsfürst“) seine Maxima. Diese sind bevorzugt an das Liegende von ausgeprägten geologisch-tektonischen Inhomogenitätsflächen gebunden, und die dabei auftretenden Gesetzmäßigkeiten wurden im Falle Brand neuerdings eingehender untersucht (*Baumann 1963*). Somit kam es sowohl bei Kleinvoigtsberg im Liegenden des Glimmerschiefers als auch im Bereich der Brander „Granatglimmerschieferfalte“ zu innigen Wechselwirkungen zwischen sulfidreicher kb-Formation und silberführender eb-Formation, die zur Bildung des allgemein bekannten „Brander Typs“ der eb-Formation (mit umgelagerten Ag-reichen Sulfiden = eb-Normaltyp) führten. In beiden Gebieten besitzt daher die eb-Formation eine analoge und besonders typische Ausbildung und führte zu großen Ag-Anreicherungen auf den Gängen. Beide Gebiete sind zonale Äquivalente und charakterisieren besonders deutlich den lateralen Fazieswechsel in Richtung SW (Revier Brand) und NW (Gangbezirk Kleinvoigtsberg). Es ist daher kein Zufall, wenn gerade diese beiden Gebiete neben dem Freiburger Kernrevier zu den Ag-reichsten und produktivsten Bergbaugebieten des gesamten Lagerstättenbezirkes gehören. Durch kontinuierliche Abnahme der eb-Parage-